



Remissionschancen von Diabetikern

Senioren im Vorteil -- Autorin: Dr. N. Zink

Wie viele und welche Patienten mit Typ-2-Diabetes am ehesten auf einen Rückgang der Symptome hoffen können, hat jetzt eine Studie hinterfragt.

Bei exakt 4,8% der Patienten mit Diabetes Typ 2 normalisieren sich die Werte wieder. Das fanden Forscher von der Universität Edinburgh zumindest für Schotten im Alter > 30 Jahre heraus. Remission wurde definiert als ein HbA_{1c}-Wert < 48 mmol/mol ohne mindestens einjährige blutzuckersenkende Medikation.

Patienten, die bisher keine blutzuckersenkenden Medikamente eingenommen hatten, zeigten die höchsten Remissionschancen, die Rate war hier 14,6-mal größer im Vergleich zu Patienten unter Me-

dikation (Odds Ratio [OR]: 14,6). Die Chance, die Diagnose rückgängig zu machen, lag bei Patienten ≥ 75 Jahre um 48% höher im Vergleich zur Altersgruppe 45–54 Jahre (OR: 1,48). Außerdem war eine Remission um 31% (OR: 1,31) häufiger zu beobachten bei Patienten mit HbA_{1c}-Werten < 48 mmol/mol zum Zeitpunkt der Diagnose.

Positivfaktor Gewichtsreduktion

Zudem zeigte Abspecken eine große Wirkung: Die Chance auf Rückgang der Symptome war 4,5-mal höher bei Patien-

ten, die seit der Diabetesdiagnose ≥ 15 kg Gewicht verloren hatten (OR: 4,5) sowie 11,9-mal größer nach einer bariatrischen Operation (OR: 11,9).

Die Remissionsrate stieg mit dem Alter an und war mit 8,2% bei Frauen über 75 Jahre am höchsten. Die höchste Prävalenz mit 14,5% wurde in der Gruppe der über 75-Jährigen beobachtet, die seit der Diagnose mindestens 15 kg an Körpergewicht abgenommen hatten. ■

Quelle: Captieux M et al. PLoS Med 2021; doi: 10.1371/journal.pmed.1003828

Schützen TNF-Hemmer Rheumatiker vor schwerem Corona-Verlauf?

Wirkstoffstudie -- Eine Therapie mit Tumornekrosefaktor(TNF)-Inhibitoren schützt Rheumakranke möglicherweise vor schweren COVID-19-Verläufen. Darauf weist die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) hin.

Hinweise auf diesen Zusammenhang ergeben sich aus einer Studie mit Daten aus dem deutschen COVID-19-Rheuma-Register. Ein Team vom Deutschen Rheuma-Forschungszentrum (DRFZ) hat sich

darin die Verläufe von 2.274 Patientinnen und Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen und SARS-CoV-2-Infektion angeschaut. Ergebnis: Bei mittlerer bis hoher Rheumaaktivität war das Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf deutlich erhöht, besonders hoch war das Risiko bei Therapien mit Glukokortikoiden. Bei den Immunsuppressiva war Rituximab mit einer erhöhten Rate schwerer COVID-19-Verläufe as-

soziiert und die JAK-Inhibitoren mit einer moderat erhöhten Rate. Die TNF-Inhibitoren dagegen waren eher mit milden Verläufen von COVID-19 verbunden. Das Fazit: Mit Rheuma eingenommene TNF-Inhibitoren sind bei Covid-Infektion sicher, sie könnten eventuell sogar vor schweren Verläufen schützen, so die Rheuma-Gesellschaft. *khp* ■

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e.V., Nov. 2021; <https://idw-online.de/de/news778521>